

Ausländische Armeen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **93=113 (1947)**

Heft 8-9: **Sondernummer zum Rüstungsproblem**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

canons motorisés, tous démantelées, rouillées, qui attendent les chalumeaux des démolisseurs pour être livrés à la récupération.

C'est enfin, en un point culminant qui domine toute la poche de Falaise, à Exmès, en présence du maire de cette localité, un exposé d'un témoin oculaire de la dernière phase de la bataille de Normandie, le curé d'Exmès. Le Lt.-Colonel Nicolas, en une dernière improvisation, nous montre comment les Allemands encerclés et battus refluent vers la Seine et Rouen. Il résume les enseignements utiles pour nous. Notre terrain est naturellement plus fort que celui que nous avons parcouru, sa configuration facilitera grandement sa défense, mais ce qui importe, au combat moderne où l'initiative personnelle et le courage individuel jouent un si grand rôle, c'est la force morale du combattant et sa volonté de défendre jusqu'au sacrifice suprême le sol de la patrie. Il faut et cela est de toute évidence, donner à l'armée la possibilité de remplir sa tâche en la dotant de l'armement moderne nécessaire.

Le cours tactique est terminé. De chaleureux remerciements sont adressés au Lt.-Colonel Nicolas qui a été à la brèche pendant tout ce voyage et qui avec un art consommé a su faire revivre une des pages les plus glorieuses des batailles de la dernière guerre.

... Puis, c'est le retour à Paris, un souper au Grand Hôtel du Louvre au cours duquel des remerciements sont adressés au Président et au Secrétaire de la S. S. O. qui ont préparé et accompagné ce voyage, si parfaitement réussi et qui laissera à chacun un souvenir inoubliable.

Major Armand Bühler, La Chaux-de-Fonds.

A U S L Ä N D I S C H E A R M E E N

Führererziehung in den Vereinigten Staaten

Die Probleme des soldatischen Führertums und der Führerausbildung und -erziehung, denen beim Tempo der amerikanischen Aufrüstung im zweiten Weltkrieg nicht immer die wünschbare Aufmerksamkeit geschenkt werden konnte, nehmen heute in der militärischen Diskussion Amerikas breiten Raum ein. Eine besondere Studiengruppe hat ihre Vorschläge für die Verbesserung der Führerschulung vorgelegt, die auch für uns von Interesse sind.

Die Kommission unterscheidet fünf Führertypen:

- den *Geschäftsleiter*, der einige Angestellte nach vornehmlich kaufmännischen Gesichtspunkten anleitet,
- den *wissenschaftlichen Führer* vom Typ eines Einstein,
- den guten *Administrator*,
- den *Vorarbeiter* einer Arbeitergruppe,
- den *Massenführer*.

Für die Armee sind nur die letzten beiden Typen bedeutsam: der Typ des Führers kleiner Einheiten (Zug, Kp.) und der Massenfürer (Heerführer), wobei sich natürlich erhebliche Ueberschneidungen ergeben.

Wesentliche Voraussetzung allen Führertums ist der Charakter; ein Zitat unseres Landsmannes Jomini steht dieser Erkenntnis voran. Was aber ist Charakter? Nur die genaue Kenntnis der psychologischen Grundgesetze und der menschlichen Grundinstinkte lässt das Wesen des Charakterlichen richtig verstehen und würdigen; deshalb muss die Psychologie zum betonten Zweig aller militärischen Führerausbildung werden. Die Vorkriegszeit und auch die Ausbildungsmethoden während des Krieges sind weit hinter den militärischen Notwendigkeiten zurückgeblieben; man ist in der ungesunden Betonung alles Materiellen viel zu weit gegangen und hat darüber das Seelische vernachlässigt. Die Charakterschulung kann und darf aber nicht nur Sache der Armee bleiben. Für die charakterliche Entwicklung eines angehenden militärischen Führers muss schon in seinen jüngsten Jahren alles getan werden. Die Thesen der Kommission gehen hiefür sehr weit:

1. Haus, Schule, Kirche und Bildungsstätten aller Art sowie Presse, Radio usw. müssen sich schon in den frühesten Entwicklungsstadien die Charakterbildung des jungen Mannes zum Ziel setzen.
2. Das Kriegsdepartement hat schon in Friedenszeiten alles zu tun, um die charakterliche Entwicklung und die nationale Erziehung der Jugend zu fördern. Insbesondere ist die Schule in den Dienst dieser Aufgabe zu stellen; ungeeignete Lehrer sind rücksichtslos auszumerzen. Darin liegt eine wesentliche Voraussetzung für die nationale Sicherheit.
3. Aenderung der Gesetzgebung über Mütter- und Kinderarbeit, soweit diese einer gesunden Entwicklung der heranwachsenden Jugend abträglich sind.
4. Unterstützung wertvoller Jugendvereinigungen.
5. Säuberung der Presse, insbesondere der Skandalpresse.
6. Förderung gesunden und menschenwürdigen Wohnens.

Diese Planung auf weite Sicht ist beim Eintritt in die Armee fortzusetzen und zu intensivieren; die gemachten Anfänge sind in den Offiziersschulen zum eigentlichen, umfassenden Psychologiepensum auszubauen. — Besonderes Augenmerk ist der Führerschulung im Krieg zu schenken, indem immer die Gefahr besteht, dass die seelischen Werte vor den materiellen zurücktreten müssen. Bis in die höchsten Stufen der Armee sind deshalb Offiziere zu ernennen, deren Aufgabe in der Ueberwachung der Disziplin und der Führertätigkeit liegt.

(«Military Review».)

Radar

Betrachtungen über Radar in der Zukunft leitet Oberstlt. L. M. Orman in «Military Review» mit einer Uebersicht über die Schwächen der bisher entwickelten Geräte ein:

1. Radar kann vom Feind festgestellt werden.
2. Die Verwendung von Radar verrät unsere Anwesenheit.
3. Mit Versagern und toten Räumen muss immer gerechnet werden.
4. Radar ermittelt auch unerwünschte Ziele, welche das Suchergebnis verwirren.
5. Radar ist abhängig vom Wetter, das bei weiten Distanzen wechseln kann.
6. Maximal- und Minimaldistanzen sind begrenzt.
7. Radar gestattet die Feststellung von Nationalitäten nicht.

An der Ueberwindung dieser Schwächen wird heute intensiv gearbeitet, und es sind schon sehr bedeutende Fortschritte erzielt worden. Es liegen zur Zeit bereits wesentlich verbesserte Geräte vor, die neben den militärischen auch sehr wichtigen zivilen Zwecken dienstbar gemacht werden sollen. Zivile Verwendung: Die zivile Luft- und Schifffahrt ist heute ohne Radar nicht mehr denkbar. Dagegen dürfte die Verwendung von Radar für Landtransporte (Automobile, Bahnen usw.) kaum in Frage kommen. Militärische Verwendung: Die Verwendungsmöglichkeiten sind ausserordentlich gross. Einmal wird die Armee sicher auch alle jene Sicherungsmöglichkeiten anwenden, die sich im Zivilleben bewähren. Dazu kommen zahlreiche weitere Anwendungsgebiete, vor allem jene der Abwehr ferngesteuerter Geschosse (die Verbindung mit dem Mond mittels Radar hat gezeigt, dass damit auch ausserhalb der Erdatmosphäre fliegende Geschosse erfasst werden können), ferner die Verwendung bei der Artillerie, den Panzertruppen und sogar bei der Infanterie. Hier liegt noch ein weites Feld von Entwicklungsmöglichkeiten; besonderes Augenmerk wird dabei auf eine leichtere und beweglichere Konstruktion der Geräte gelegt werden müssen.

Luftwaffe und Erdtruppe

Ein auch für uns beherzigenswerter Artikel der schwedischen Zeitschrift «Ny Militär Tidskrift» führt u. a. aus:

Leider muss noch immer die betrübliche Feststellung gemacht werden, dass die Truppe in der Erkennung der Flugzeugtypen vollständig unausgebildet ist und meistens nicht einmal die eigenen Flugzeuge von den feindlichen unterscheiden kann. Um sich richtig verhalten zu können, ist es ein dringendes Erfordernis, dass nicht nur die Leute der Flab und der Fliegerbeobachtung, sondern auch die Infanteristen, Lastwagenführer, die Trainsoldaten usw. die Flugzeuge rasch als eigene oder fremde erkennen können. Sogar bei den Kriegführenden wurde festgestellt, dass ziemlich häufig eigene Flugzeuge beschossen wurden. In dieser Hinsicht benötigt die Truppe eine viel bessere Aufklärung als bisher, und zwar nicht nur in der Erkennung der Flugzeugtypen, sondern auch in der Kenntnis der Einsatz- und Wirkungsmöglichkeiten der verschiedenen Gattungen.

Schon lange spielt das Vorgehen in Fliegerdeckung eine grosse Rolle. Aber die Möglichkeiten sollten noch besser ausgenützt werden, indem grössere Bewegungen zu Zeiten erfolgen, in denen die feindliche Fliegertätigkeit nur unter erschwerten Bedingungen stattfinden kann: bei schlechtem Wetter und in der Nacht. Das Eingreifen der Flieger in die Kampfhandlungen, also das Aufsuchen und Beschiessen kleiner und beweglicher Ziele, ist ja viel mehr von guter Sicht abhängig als der Einsatz gegen grosse und feste Ziele wie Städte, Fabriken, grosse militärische Anlagen, Verbindungen usw.

Es wäre an der Zeit, wenn die Kommandanten statt der konventionellen Formel «Der Feind hat die Ueberlegenheit in der Luft» eine Wetterprognose erhielten, um die Möglichkeiten des eigenen und feindlichen Flugeinsatzes selbst beurteilen und danach handeln zu können. Eine solche Prognose muss in erster Linie enthalten: Sicht, Wolkenhöhe und -menge, Bodennebel, Niederschlag, Temperatur, Gefahr der Eisbildung, Windrichtung und -stärke.

Die Erdtruppe muss aber berücksichtigen, dass es heute Aufklärungsflugzeuge gibt, die mit Kameras ausgerüstet sind, die nicht nur auf grosse Distanzen, sondern auch durch Nebel und Wolken photographieren und dem Feind wertvollstes Beobachtungsmaterial liefern können.